



Der Pulverturm in Prag.

in dessen Südwand ein spitzbogiges Portal eingefügt ist, erhält wie das Presbyterium sein Licht durch zweitheilige Maßwerkfenster, die noch die reinen Formen des Drei- und Vierpasses verwerthen. Die doppelt abgetreppten Strebepfeiler der Chorthorpartie sind aus Quadern aufgeführt und mit ziemlich hohem Sockel ausgestattet.

Nicht bloß der König und der Erzbischof, sondern auch der Adel legte Gewicht darauf, innerhalb der Mauern der immer prächtiger aufgebauten Burgen einen besonderen gottesdienstlichen Raum, eine Burgkapelle zu haben. Wie prächtig Karl IV. solche Stätten ausschmücken ließ, zeigt am besten Karlstein. Im Allgemeinen hielt die Burgkapelle den Typus der einschiffigen Landkirche mit mäßig vortretendem, polygonal schließendem Presbyterium ein.

Außer den schon früher genannten Stadtkirchen, welche wegen besonderer Grundrißbildung oder abweichender Technik eine genauere Charakterisirung erforderten, wurden jetzt noch zahlreiche andere, schon früher begonnene vollendet, andere von Grund aus neu aufgeführt. Die Decanalkirchen zu Chrudim und

Hohenmauth, zum Theil der Zeit Karls IV. angehörend, fesseln durch Großräumigkeit der Anlage, die uns auch in der schönen Halle der Pilsener Erzdechantenkirche begegnet und selbst in Pilgram angestrebt wurde, indeß Přelouč und Paganu treffliche Steinmetzdetails aufweisen. Die von den Rosenbergnern wiederholt reich bedachte Kirche in Barau wurde